

Sponsoren und Paten gesucht

Neues vom Tierschutzhof in Großseibstadt

GROSSEIBSTADT (ak) Der Tierschutzhof in Großseibstadt will künftig mit seinem vor wenigen Tagen ins Leben gerufenen Projekt „Pegasus“ sich stärker für sozial benachteiligte Kinder einsetzen.

Gerade Kinder aus Familien in armen und prekären Lebenslagen brauchen einen anregungsreichen Alltag jenseits ihres teils bedrückenden Umfeldes, heißt es in einer Pressemitteilung des Tierschutzhofes. Mit Hilfe tiergestützter Freizeitmaßnahmen würden Defizite aus dem Alltag ausgeglichen. Mit dem Sozialprojekt „Pegasus“ wolle der Verein Kinder aus sozial schwachen Familien und Kindern von Alleinerziehenden, die Möglichkeit eröffnen kostengünstig Reiten zu lernen oder an tiergestützten Freizeitaktivitäten des Vereins teilzunehmen. Hierfür suche der Verein noch Sponsoren oder Paten.

Wieder Erlebnistage geplant

Wie in den Vorjahren bietet der Tierschutzhof auch in den Osterferien wieder Ponyerlebnistage (5., 11. und 14. April) an. Erlebnismittage für die jüngeren Pferdeliebhaber finden am 7., 10. und 13. April statt. Ein weiteres Angebot in den Osterferien ist ein Reitintensivkurs vom 10. bis 14. April. Eine abenteuerliche Schatzsuche mit Ponys steht am 15. April auf dem Freizeitprogramm des Tierschutzhofes. Die Freizeitangebote des Vereins stehen allen Fünf- bis Zwölfjährigen offen.

Wer das Projekt „Pegasus“ unterstützen oder sich für eine Veranstaltung auf dem Tierschutzhof anmelden möchte, erhält weitere Infos unter ☎ (097 61) 3945 222.

Ja, do schau her!



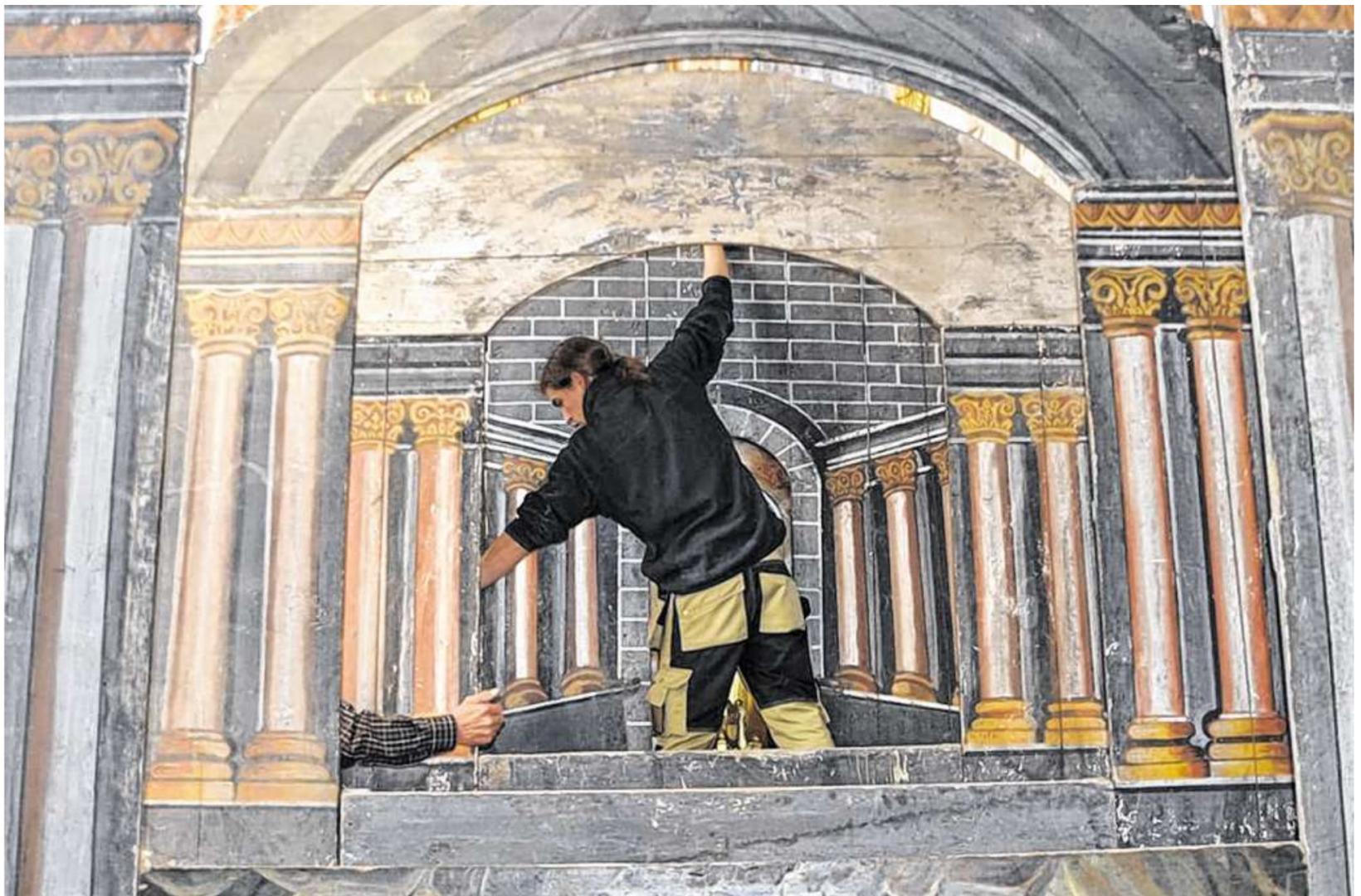
Wenn die Schokolade keimt

ALFRED KORDWIG
alfred.kordwig@mainpost.de

Die vergangenen Tage waren für viele Menschen richtig anstrengend. Zum einen widmeten sie sich wieder mit großer Hingabe dem Frühjahrsputz. Zum anderen galt es, im Hinblick auf das bevorstehende Osterfest Haus, Hof und Garten mit einer Vielzahl östlicher Motive zu dekorieren, was einen noch relativ unbekanntem Königshöfer Verseschreiber zu folgendem kleinen Gedicht inspirierte: „Überall, wohin ich guck, seh' ich nur noch Osterschmuck!“

Was kaum jemand weiß: Auch namhaftere deutsche Dichter und Denker haben sich intensiv mit dem Osterfest auseinandergesetzt. Joachim Ringelnatz zum Beispiel, der folgende Zeilen zu Papier gebracht hat: „Wenn die Schokolade keimt, wenn nach langem Druck bei Dichtertingeln Glockenklingen sich auf Lenzes Schwingen endlich reimt, und der Osterhase hinten auch schon presst, dann kommt bald das Osterfest!“

Nicht zuletzt sinnierte auch Wilhelm Busch über das Osterfest. Er kam nach langem Nachdenken zu einer kurzen, dafür umso zutreffenderen Erkenntnis: „Es ist das Osterfest alljährlich, für den Hasen recht beschwerlich.“



Kraftakt: Nach 250 Jahren steht seit Dienstagabend wieder das „Heilige Grab“ in der Kirche St. Wendelin in Eyershausen. Drei Stunden dauerte der Aufbau. Am gleichen Abend berichtete das Bayerische Fernsehen in einer Liveschaltung.

FOTOS (2): HANNS FRIEDRICH

Jesu Leid und Sterben zwischen den Säulen

Das Heilige Grab von Eyershausen ist erstmals nach 250 Jahren wieder in der Kirche zu sehen

Von unserem Mitarbeiter
HANNS FRIEDRICH

EYERSHAUSEN „Das hätte ich mir nicht so vorgestellt, das sieht sehr gut aus, es passt in diese Kirche, ein besonderer Blickfang, einfach herrlich“ – solche Aussagen hörte man am Dienstagnachmittag häufig, als das Heilige Grab im Chorraum der Eyershäuser Kirche aufgebaut wurde.

Auf Initiative von Küster Matthias Jeger wurde das Heilige Grab wieder aufgebaut. „Es ist beeindruckend, schon wenn man die Kirche betritt,“ sagte Pfarrer Karl Feser, der die Aufstellung nach rund 250 Jahren genehmigte. Er verweist darauf, dass in der Barockzeit, also im 18. Jahrhundert, das Leiden und der Tod Christi, von Gründonnerstag bis Karfreitag, beim sogenannten Triduum, auch in den sogenannten Heiligen Gräbern dargestellt wurde.

Im Interview mit Markus Klingele vom Bayerischen Fernsehen sagte der Geistliche, dass im 19. Jahrhundert die Heiligen Gräber verboten wurden. Sie seien zerstört worden oder man habe sie auf die Dachböden. Das wohl bekannteste Heilige Grab stamme von dem Grabfeldmaler Johann Peter Herrlein, der es 1764 für seine Heimatkirche in Kleineib-

stadt geschaffen hat. Es sei heute im Diözesanmuseum Kartause in Astheim zu sehen. Nun sei erstmals nach rund 250 Jahren in Eyershausen solch ein Heiliges Grab zu sehen und wird sogar in die Liturgie eingebunden.

Durch Kulturdirektor Professor Klaus Reder, die Kirchenverwaltung, den Verein für Heimatgeschichte, das Landesamt für Denkmalpflege, die Diözese Würzburg und viele weitere Zuschussgeber wurde es nun möglich, die Maßnahme in Angriff zu nehmen. „Für mich als Mesner und für die Gemeinde ist es auch ein Höhepunkt,“ sagte Matthias Jeger.

Unter Federführung von Renate Bonfig, Restauratorin in Würzburg, wird das Heilige Grab derzeit restauriert und auch ihr war am Dienstagnachmittag anzusehen, wie die Anspannung nach und nach wich. Bis in die frühen Morgenstunden hinein hatte sie noch am Heiligen Grab in ihrer Werkstatt gearbeitet und konnte nun sehen, wie alles hervorragend harmonierte. Fünf Meter breit und fast genau so hoch ist das Heilige Grab. Es besteht aus fünf Kulissen, die treppenförmig hintereinander aufgebaut sind und den Blick in eine Säulenhalle frei geben, der es 1764 für seine Heimatkirche in Kleineib-



Zufrieden mit dem Ergebnis der Restaurierung: Renate Bonfig vor dem Bild der Grablegung Christi.

punkt hat. Links und rechts davor stehen zwei lebensgroße Soldaten in römischer Kleidung. In der Mitte des vorderen Bereiches ist die Grablegung Jesu zu sehen, darunter „Arme Seelen im Fegefeuer“.

„Heilige Gräber waren in der Barockzeit in Unterfranken an den Kartagen in vielen Kirchen Frankens zu finden“, sagte Dr. Jürgen Lenssen,

Kunstreferent der Diözese Würzburg und verweist auf Johann Peter Wagner. Er hat für Untereisenheim ein Heiliges Grab geschaffen.

Jürgen Lenssen, der in Kleinbardorf im Grabfeld aufgewachsen ist, erinnert sich noch an das Heilige Grab im Nachbarort Kleineibstadt, das heute im Diözesanmuseum Kartause in Astheim steht und da vor al-

lem an die bunten Lichter. „Das waren gefärbte Gläser, die mit Wasser gefüllt waren und darauf schwimmen dann Lichter und illuminierten das Heilige Grab in allen Farbschattierungen.“

Das wird es in Eyershausen nicht geben, da diese Gläser nicht mehr vorhanden sind, aber Matthias Jeger will trotzdem etwas farbliche Stimmung zaubern. Ein Bekannter hat elektrische Beleuchtungen eingebaut, die dem Heiligen Grab eine besondere Note geben. Matthias Jeger: „Die Mystik wird sicherlich auch noch mit Weihrauch verstärkt.“

Natürlich wird das Heilige Grab in der Kirche St. Wendelin auch in die Liturgie der Kartage eingebunden, allerdings nicht ganz so wie vor 250 Jahren. Pfarrer Karl Feser verweist auf den Gründonnerstag. Da wird die Anbetung am Heiligen Grab stattfinden, wo der Speisekelch zur Verehrung steht. Am Karfreitag wird dann das Bild, das den Leichnam Jesu zeigt, enthüllt und am Karsamstag die Figur des Auferstandenen in den Mittelpunkt gerückt.

ONLINE-TIPP
Mehr Bilder unter
<http://rhoengrabfeld.mainpost.de>

Konzert im Kapellen-Duett

Sulzfelder und Königshöfer Kapelle gemeinsam

BAD KÖNIGSHOFEN/SULZFELD (hä) Bereits zum 21. Mal treten die beiden Blaskapellen aus Sulzfeld und Bad Königshofen an Ostern gemeinsam in der Frankenthaler auf und verzaubern am Sonntag, 8. April, um 19.30 Uhr mit ihrem Osterkonzert die Zuhörer mit ihren Liedern.

Die Stadtkapelle Bad Königshofen und die Sulzfelder Musikanten werden wieder Ouvertüren, Polkas, Walzer, Medleys, Seemannslieder, Polkas oder Potpourris zum Besten geben und keinen Wunsch unerfüllt lassen, das Publikum also auf eine Reise quer durch alle Musikrichtungen mitnehmen. Natürlich gehören auch wieder

Konzertmärsche und eine ganze Reihe beliebter Evergreens zum Programm, nicht zu vergessen einige Beiträge im Stile der „Egerländer Musik“.

Fest steht, dass unter der Leitung vom Dirigenten Jakob Heckel bei den Sulzfelder Musikanten und unter der Leitung von Martin Metzner, der die Bad Königshöfer Stadtkapelle dirigiert, den Zuhörern ein entspannter Abend bereitet wird. Auch das Auge wird erfreut mit farbenprächtigen Trachten, die von Rot-Grün bei der Stadtkapelle bis Gelb-Weiß bei den Sulzfelder Musikanten reichen. Der Eintritt ist wie immer frei.

Charlie mag am liebsten Köpfe

Leinacher haben den zahmen Vogel in ihr Herz geschlossen

LEINACH (jb) Am Tor des Grundstücks von Tilly und Walter Krug im Sulzfelder Ortsteil hängt derzeit ein Schild mit folgender Aufschrift: „Vorsicht – frei fliegender Möchtegern-Adler.“

Natürlich handelt sich hierbei nicht wirklich um einen Adler, sondern um die zahme Türkentaube Charlie. Der Vogel wurde von der Tierliebhaberin Tilly Krug handaufgezogen. Sie hat die Taube im September nahe dem Grundstück der Krugs gefunden und sich sofort dazu bereit erklärt, sich um das Küken zu kümmern.

Mittlerweile ist Charlie ausgewachsen und frisst alleine. Anfangs

hatte Tilly befürchtet, dass er nicht mal den Winter überlebt, da er keine Scheu vor Katzen oder Hunden hatte. „Doch er hat sich zu einem richtigen Wachhund entwickelt“, so Tilly Krug.

Sobald sich ein Fremder auf das Grundstück zubewegt, fliegt Charlie aufgeregt los und setzt sich auf den Kopf des Gastes.

Ein fliegender Handwerker

Aber auch mit Tilly alleine ist Charlie sehr anhänglich. „Manchmal muss ich ihn bei Arbeiten sogar einsperren“, erzählt sie. Denn ob Sägen oder Flexen, Charlie ist stets dabei. „Er setzt sich sogar auf ein Brett, wenn ich es gerade durchsäge.“



Anhänglich: Taube Charlie setzt sich gerne auf den Kopf von Tilly Krug.

FOTO: JULIA BISCHOF